

Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 136

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 • Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 • Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Spörtredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: flvobla@flvobla.LOL.li • Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



WIRTSCHAFT

Banken wollen zahlen

Die schweizerischen Grossbanken bieten 600 Millionen Dollar wegen nachrichtlosen Vermögen. Seite 15



UMWELT-EXTRA

Heilpflanzen bedroht

Viele Heilpflanzen sind in Europa durch das unkontrollierte Sammeln und den Handel akut bedroht. Seite 17

TAGESSCHAU

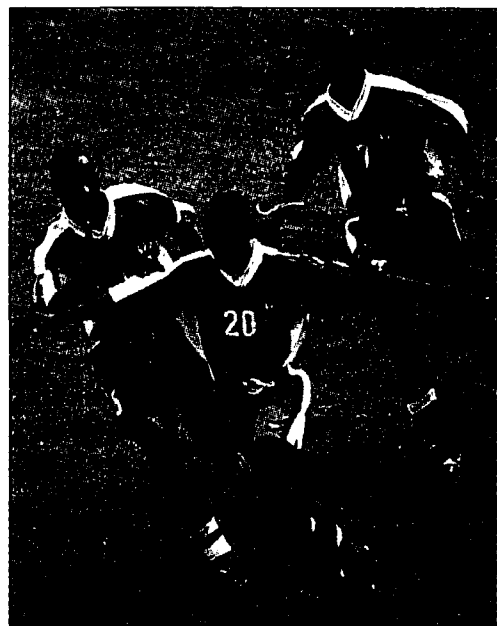
33 Jahre erfolgreiches Wirken von A. P. Goop



Nach insgesamt 33 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Obmann hat sich Adolf P. Goop für eine neuerliche Wiederwahl in den Vorstand der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung nicht mehr zur Verfügung gestellt. Im Innern unserer heutigen Ausgabe würdigen wir das umfangreiche Schaffen von A. P. Goop (hier im Bild mit den ebenfalls zurückgetretenen Vorstandsfrauen) auf kultureller Ebene. Seite 9

Nigeria qualifiziert

PARIS: Als dritte Mannschaft nach Titelverteidiger Brasilien und Gastgeber Frankreich hat sich Olympiasieger Nigeria vorzeitig für WM-Achtelfinals qualifiziert. In der Gruppe D besiegte Nigeria in Paris Bulgarien verdientermassen mit 1:0. Das einzige Tor erzielte Victor Ikpeba in der 27. Minute. Der Treffer-Nigerias entsprang einem herrlichen Spielzug der Istan-



bul-Söldner Okocha (Fenerbahce) und Amokachi (Besiktas), die Ikpeba mit zwei Pässen im Strafraum freigespielt hatten. Afrikas 25-jähriger Fussballer des Jahres, der in Frankreich bei Monaco spielt, liess sich diese Möglichkeit nicht entgehen. Das 1:0 entsprach zu jenem Zeitpunkt längst dem Spielverlauf. Nigeria zeigte in der ersten Halbzeit eine starke Leistung und imponierte den 45 000 Zuschauern im Parc des Princes mit unkomplizierten, schnellen Spielzügen. In der zweiten Halbzeit fanden die Bulgaren besser ins Spiel, der Ausgleich gelang trotzdem nicht. Seiten 20 und 21

Schweizer Tag an Weltausstellung

Am Schweizer Tag an der Weltausstellung in Lissabon hat der Verantwortliche Klaus Jacobi am Freitag eine positive erste Bilanz gezogen. Über 175 000 Personen haben seit dem 22. Mai den Schweizer Pavillon an der Expo besucht. Am Freitag war Bundespräsident Flavio Cotti Gast an der Weltausstellung. Die Schweiz präsentiert sich an der Expo als «Wasserschloss Europas» im Herzen des Kontinents. In den portugiesischen Medien habe die Schweizer Präsenz ein gutes Echo gefunden, sagte Klaus Jacobi, Leiter der Koordination. Letzte Seite

Stolpern über eigene Fraktion

Regierungsvorschlag für einen Bistumsvertrag vom Landtag abgelehnt

Die VU-Regierung konnte sich beim weiteren Vorgehen in der Frage des Erzbistums Liechtenstein nicht auf die eigene Landtagsfraktion verlassen. Der Landtag lehnte zwei entscheidende Anträge nach einer längeren Debatte über den Regierungsbericht zur Erzdiözese Vaduz sowie einem Grundsatzvotum von FBPL-Fraktionssprecher Gebhard Hoch mehrheitlich ab und stimmte nur einhellig dem Vorschlag zu, weitere Abklärungen über das weitere Vorgehen mit den bisher vom Dekanat Liechtenstein betreuten Institutionen vorzunehmen. Abgelehnt wurde der Antrag, dass die Regierung ein Gesetz über die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Staat und den anerkannten Kirchengemeinschaften vorlegen soll. Ebenso erfuhr der Vorschlag eine Ablehnung, dass die Regierung den Abschluss eines Bistumsvertrags anstreben und den Abschluss eines Konkordates mit dem Heiligen Stuhl ablehnen sollte. Mehr über die Debatte auf den. Seiten 3 und 4. (Bild: Brigitt Risch)



EWR-Personenverkehr: Nichts Neues!

Regierungschef Mario Frick informierte über den Stand der Verhandlungen

«Im Westen nichts Neues!» formulierte Regierungschef Mario Frick anlässlich der letzten Landtagssitzung, als eine Information der Regierung über die EWR-Verhandlungen zum freien Personenverkehr anstand. Die gleiche Antwort musste der Regierungschef gestern – rund einen Monat später – bei diesem Standardtraktandum geben.

Die Verhandlungen zwischen EU und Liechtenstein über eine Sonderregelung beim freien Personenverkehr, die seit rund einem Jahr andauern, konnten noch nicht zu Ende gebracht werden. «Im Moment haben wir eine Regelung», betonte Regierungschef Mario Frick, «mit

der wir leben können.» Konkret meinte er damit die Gültigkeit der Schutzklausel, die Liechtenstein am Jahresanfang 1998 als Notbremse anrufen musste, um die Grenzen nicht gemäss der «EU-Freiheit» für alle EWR-Angehörigen öffnen zu müssen. Der Regierungschef fügte dieser Information bei, dass die Regierung selbstverständlich bestrebt sei, möglichst bald zu einer dauerhaften, für Liechtenstein akzeptablen Regelung zu kommen.

Nachdem die Regierung zu Jahresbeginn 1998 als Vorleistung für die Verhandlungen eine Öffnung für Grenzgänger aus dem EWR-Raum verfügt hatte, wollte der FBPL-Abgeordnete Johannes Matt

wissen, wie sich die Zahl der Grenzgänger und der Arbeitslosen entwickelt habe.

In den ersten fünf Monaten gab es nach Auskunft von Regierungschef Frick insgesamt 550 Grenzgängeranmeldungen.

Die Arbeitslosenquote ist nach seinen Ausführungen Ende Mai auf 341 Personen angestiegen. Dass die Arbeitslosenquote in Anbetracht der stark gestiegenen Grenzgängerzahl nicht höher ausfiel, ist für den Regierungschef ein Anzeichen für den bisher stark ausgetrockneten Arbeitsmarkt. «Ich mache mir Sorgen», erklärte der FBPL-Abgeordnete Johannes Matt auf Anfrage, «dass wir immer noch mit der

Schutzklausel leben müssen. Sobald diese Schutzklausel wegfällt, kommt ein enormer Druck auf uns zu. Deshalb bin ich der Ansicht, dass wir das Problem vorerst im Inland mit den Grenzgängern und den Arbeitslosen in den Griff bekommen müssen.»

Landtagsvizepräsident Otmar Hasler und der FBPL-Abgeordnete Alois Beck erkundigten sich nach der Verfahrensfrage für die «Liechtenstein-Lösung». Regierungschef Mario Frick antwortete, dass noch nicht sicher sei, ob ein einfacher Beschluss des EWR-Rates ausreiche oder es ein Ratifikationsverfahren aller EWR-Staaten brauche. Günther Meier



Bei seiner Ankunft wurde der Papst von Bundespräsident Thomas Klestil willkommen geheissen.

Papst in Österreich

«Nicht aus der Kirche austreten»

SALZBURG: Papst Johannes Paul II. hat zu Beginn seines dreitägigen Österreich-Besuches die Katholiken aufgerufen, die Kirche nicht zu verlassen. «Verlasst die Herde des Guten Hirten nicht! Tretet nicht aus, sondern tretet auf», rief der Papst am Freitag den Gläubigen im Dom von Salzburg zu.

Er sei nach Österreich gekommen, um «ein Wort des Zuspruches und der Ermutigung zu bringen». Während er die schwerste Kirchenkrise in Österreich seit dem Zweiten Weltkrieg nicht direkt ansprach, bekräftigte er seine Überzeugung einer klaren Trennung der Aufgaben von Geistlichen und Laien in der katholischen Kirche.

Rund 15 000 Menschen verfolgten den Festgottesdienst, der auf

den Residenz- und Kapitelplatz auf Videowänden übertragen wurde. Zuvor war Johannes Paul II. mit dem Papamobil um den Dom gefahren, wo ihm die Menge jubelte. Fähnchen mit den Farben des Vatikans (Gelb-Weiss) wurden geschwenkt und der Heilige Vater mit Applaus bedacht.

Der Papst wollte nach eigener Darstellung mit seinem Besuch den 1200. Geburtstag des Erzbistums Salzburg ehren.

REKLAME

Fassadenrenovierungen und Isolationen
Innenausbau · Trockenbau · Brandschutz · Gerüstbau
Roman Hermann seit 1955
Glipsmeister · Schaan
Tel. 232 24 30 · Fax 232 34 20
DER NAME BÜRGT FÜR SICHERHEIT
9494 Schaan